

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 35 (1978)

Heft: 9

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hinabzusetzen, verlangt man unmögliche Tests, um sie glimpflich aus dem Dasein verbannen zu können. Wie gut gezielt der Kampf gegen die erwiesene Heilfähigkeit natürlicher Mittel sich bereits auszuwirken vermochte, zeigt nachfolgender Bericht.

Sichtbare Auswirkung

Von Frau W. aus W. ging Ende Mai eine Frage bei uns ein, die beweist, welchen Erfolg gesätes Misstrauen mit sich bringen kann. Die Patientin schildert ihren Zustand und die erhaltene Hilfe, ist sich aber dennoch nicht klar, ob auch harmlose Pflanzenmittel ein unerwünschtes Risiko mit sich bringen können.

Sie schrieb: «Ich bin 40 Jahre alt und hatte mit 18 Jahren eine schwere Hirnhautentzündung. Seither leide ich häufig unter Kopfschmerzen. Mit verschiedenen Medikamentenkuren und Schmerzmitteln versuchte der Arzt immer wieder den Zustand zu lindern. Auch ich selbst trage durch vernünftige Lebens- und Essensgewohnheiten nach all meinen Kräften dazu bei. – Nun versuchte ich aus eigener Initiative heraus mit den Tabletten Petadolor aus Ihrem Hause gegen das Uebel anzukämpfen. Voller Freude erfuhr ich deren gute Wirkung. Nun aber genügen bei mir in der Regel die vorgeschriebenen 1–2 Tabletten nicht. Ich muss das Medikament zeitweise über mehrere Tage hinweg einnehmen. Ich fühle mich dabei aber viel wohler als bei entsprechender Einnahme von chemischen Schmerzmitteln.

Auch gegen Periodenschmerzen leistet mir dieses Petadolor wertvolle Dienste.

Für all die Erleichterung von mühsamen Tagen möchte ich Ihnen ganz herzlich danken. Gerne würde ich dieselbe Hilfe weiterhin in Anspruch nehmen. Muss ich dabei keine Bedenken haben, wegen allfälliger Schädigungen anderswo durch die im Petadolor enthaltenen Wirkstoffe? Da Sie die Zusammensetzung der Tabletten kennen und dieselbe auch erprobt haben, möchte ich Sie höflich um Ihre geschätzte Antwort bitten.»

Haben wir nicht recht, wenn wir über eine solche Frage den Kopf schütteln? So weit ist es also mit dem Aussäen von Misstrauen gedielen, dass ein aufrichtiger Patient trotz guten Erfolgen befürchten muss, es könne ihm bei Naturmitteln gleich ergehen wie bei chemischen Präparaten, bei denen man in der Regel mit ungünstigen Neben- und Nachwirkungen zu rechnen hat. Wie wir schon oft bestätigt haben, ist dies bei pflanzlichen Mitteln nicht der Fall. Petadolor ist aus der Pestwurz hergestellt, und es ist bekannt, dass diese Pflanze schon zur berüchtigten Pestzeit über eine solch wunderbare Heilwirkung verfügte, dass sie beim Kampf gegen die Pest als allgemein erfolgreich gezogen wurde. Auch Petadolor sowie andere Präparate aus der Petasiteswurzel helfen gegen Beschwerden ohne jegliches Risiko. Das ist ja das Wunderbare bei Mitteln, die der Pflanzenwelt entstammen, wenn dabei die richtige, individuelle Dosierung beachtet wird.

Aus dem Leserkreis

Hilfeleistung nach einer Operation

Eine unentbehrliche Geschäftsfrau, die zudem Mutter von vier Kindern ist, war Ende Februar nach erfolgter Gallenblasenoperation sehr bestrebt, ihren Gesundheitszustand zu festigen, um wieder voll leistungsfähig zu werden. Wir sandten ihr zur Stärkung Sojaforce und gegen den Eisenmangel Alfavena und Ferrum phos. D₆. Sie schrieb uns dann im Mai: «Alle

diese Sachen haben mir sehr geholfen, so dass ich mich schnell und gut von meiner Gallenblasenoperation erholt habe. Sojaforce nehme ich weiterhin zwischendurch ein. Der Eisenmangel im Blut wurde durch die gesandten Mittel behoben, denn schon anfangs April stellte man fest, dass das Hämoglobin von 70 auf 80 Prozent erhöht worden war. Ich bin jetzt 43 Jahre alt und nehme weder Schmerzpillen noch

die Antibaby-Pille ein. Gerne möchte ich wieder vollständig hergestellt sein. Als Mutter von vier Kindern habe ich alle Tage ein grosses Pensum im Haushalt zu besorgen. Dazu arbeite ich noch in unserem grossen Lebensmittelgeschäft.» Es ist gut, wenn man im Falle grosser Belastung besonders nach Operationen mit festgestelltem Eisenmangel dem Körper noch weiter zur Stärkung verhilft, wozu sich Sojaforce wunderbar eignet, wie auch die erwähnten Mittel gegen den Eisenmangel. Besonders, wenn man danach trachtet, die früheren Belastungen wieder aufzunehmen, darf man mit be-sagter Unterstützung nicht so rasch abbrechen, muss doch der Körper nun mit einem Hilfsfaktor weniger auskommen als zuvor. Das alles muss überlegt sein, wenn man die volle Leistungsfähigkeit zurückgewinnen möchte.

Naturmittel bewähren sich

Herr G. aus Z. liess Ende April eine Urin-Analyse vornehmen. Diese zeigte, dass es für ihn zweckdienlich war, eine Schon-diät durchzuführen, da er sich einer salz- und eiweissarmen Ernährung zuwenden sollte. Während die Leber und Galle in Ordnung waren, musste eine leichte Magen- und Darmstörung durch Einnahme von Bioferment und Gastronol behoben werden. Nephrosolid in ungezuckertem Nierentee war für die Durchschwemmung der Niere vorgesehen, während Euroforce und Cardiaforce die Blutdruckverhältnisse normalisieren sollten.

Dass die Bemühungen gelangen, zeigt das Schreiben des Patienten nach Verlauf eines Monats. Er schrieb: «Für die wunderbaren Medikamente danke ich Ihnen herzlich. Seit etwa vier Wochen nehme ich nun die Mittel genau nach Vorschrift, und ich muss sagen, es geht mir bereits ausgezeichnet, denn ich fühle mich so wohl, wie seit langer Zeit nicht mehr! – Die dumpfen Schmerzen in der Nierengegend sind ganz verschwunden sowie auch das Druckgefühl in der Magen- und Darm-gegend. Ich nehme nun die Mittel weiter, bis sie aufgebraucht sind, worauf ich

dann anschliessend wieder das Morgen-wasser zur Untersuchung einsenden werde.»

Solche Berichte halten mit der Erfahrung früherer Tage Schritt, denn damals galt noch eine erfolgreiche Behandlung als be-weisführend genug, um die angewandten Medikamente ins richtige Licht zu ver-setzen. Heute soll dieses Vertrauen durch klinische Tests ersetzt werden, und wenn sich niemand hierzu die Mühe nehmen will, müssen solche Mittel trotz erwiesener Heilwirkung kurzerhand von der Bild-fläche verschwinden, ob die Benachteilig-ten damit einverstanden sind oder nicht. Sollte es nicht jedem freistehen, wie er seinen Körper gesundpflegen möch-te, so wie es jedem freisteht, dass er sich auf seine Weise ernährt! – Professor Günther Schwab offenbarte ein treffendes Wahrnehmungsvermögen, als er in seinen ausgezeichneten Hinweisen Auf-schluss über Ursprung und Beweggründe solch unbegreiflicher Bemühungen erteilte. Er schrieb darüber aufklärend und unver-blümt in seinem vorzüglichen Buch: «Der Tanz mit dem Teufel.» Es ist immer gut, wenn man bei unverständlichem Vorgehen hinter die Kulissen sehen kann.

Bioforce

schafft Lebenskraft

Orig. A. Vagel

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Oeffentlicher Vortag, Dienstag, den 19. Sept., 20 Uhr, im Restaurant «Löwenbräu Urania», 1. Stock, Saal 3.

W. Nussbaumer spricht über die antlitzdiagnos-tischen Anzeichen beim Fehlen eines Nähr-salzes.